

Meditation

Ein kleines Kind muss kommen,
will den Weg uns zeigen,
in eine andre Welt, in eine bessere Welt.

Ein kleines Kind geboren,
will uns lehren, wie das geht,
fröhlich, achtsam sein, in Liebe leben und im Frieden.

Ein kleines Kind muss weinen,
weil Gewalt und Krieg nicht enden
und Menschen töten, und keiner weiß, warum.

Ein kleines Kind muss singen,
es lässt den Weg uns wissen:
Wenn alle Kinder singen, beginnt die neue Zeit.

Segensworte

Die Freude des Advents befreie uns aus dem Gewöhnlichen und ermuntere uns zu Neuem.

Die Freude des Advents führe uns zu den Quellen, die das Leben lebenswert machen.

Die Freude des Advents mache uns Schweres leichter, Unerträgliches tragbar und Feindliches lebenswert.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“, für diesen Advent liegen mir neben der Liturgie, dem Gebet, unsere Gemeinschaft sehr am Herzen. Die Gedanken von Br. Stefan sollen uns begleiten, auf uns und die Gemeinschaft pace e bene in dieser Zeit besonders zu schauen, begleitet von den Farben des Advent wollen wir Gott bitten uns neu schauen und unsere Berufung „neu“ in Blick zu nehmen, gerade auf dem Weg zur Weihnacht 2017.

An diesem Sonntag versuchen wir ihn zu entdecken, den roten Faden ... unsere Sehnsucht nach dem Leben, nach Liebe, nach Freiheit, dem wahren Licht, „Jesus Christus!“

Br. Stefan Federbusch ofm, lenkt heute unseren Blick auf die Kirche, schauend auf Franziskus: „**Eine be-Geist-erte Kirche mitgestalten!**“



Glaube der begeistert! Internationale Jugend-Stern-Wallfahrt Vezelay 2010. (Archivbild)

Die Berufung von Franziskus war es, das Evangelium (griech. = gute Nachricht) zu leben.

In 27 Elementen reflektiert Bruder Stefan Federbusch die franziskanische Spiritualität und ihre konkrete Umsetzung. Das 12. Element hat die Betrachtung einer Begeisternden Kirche zum Gegenstand. Leben mit und in der Kirche hat für Franziskus eine universale Bedeutung. Dabei verliert er jedoch nicht den kritischen Blick auf kirchliche Entwicklungen.

12. Eine be-Geist-erte Kirche mitgestalten

Für Franziskus ist der Heilige Geist der eigentliche Leiter seiner Gemeinschaft, der eigentliche Generalminister (vgl. 1/2 C 193). Durch den Höchsten selbst hat er seine Berufung erfahren, durch den Heiligen Geist seine Lebensform vermittelt bekommen.

Franziskus weiß sich aber eingebunden in kirchliches Handeln. In einer Zeit, die geprägt war von zahlreichen häretischen Bewegungen, war es nicht unwesentlich, sich im Rahmen der Kirche zu bewegen (vgl. 1/2 Gl 32f.; Ord 44; Test 6ff.). So ist es ihm wichtig, seine Lebensweise vom Papst (damals Innozenz III.) bestätigt zu bekommen (vgl. 1/2 C 32).

In Bezug auf die Priester und kirchlichen Würdenträger mahnt er eine große Achtung an, da sie es sind, durch deren Vermittlung den Gläubigen die Eucharistie gereicht wird – selbst dann, wenn ihr Lebenswandel nicht dem Evangelium entspricht (vgl. Test 6-10). Die Brüder sollen in Treue feststehen im „katholischen Glauben“ [hier noch kein konfessioneller Begriff], heißt es nicht nur in der Regel (BR 12,4).

Franziskus hat die Kirche nie direkt kritisiert, sondern einem authentischen Lebensstil den Vorrang gegeben, der anderen Menschen Vorbild sein kann. (Fior 16): „Denn er hat dich nicht allein erwählt um deiner selbst willen, sondern auch zum Heil anderer.“

Entscheidend für ihn war stets das Evangelium. Als Prinzipien gelten ihm: **Hören statt Hörigkeit, Charisma statt Macht, Lieben statt Verurteilen, Dialog führen statt einander bekämpfen, den Glauben mit dem Leben bezeugen statt durch Wort und Schwert verteidigen/durchsetzen.** Am massivsten hat er sich daher (trotz aller Kirchentreue) in der Frage der Kreuzzüge über die kirchliche Auffassung seiner Zeit hinweggesetzt (s.u.).

Aufgrund dieser Prinzipien verbot Franziskus die Annahme jedweder Privilegien.
(vgl. Test 25; Jord 13).

Eine be-Geist-erte Kirche mitgestalten bedeutet heute:

- Authentisches Leben nach dem Evangelium
- Geschwisterliche Gemeinschaft
- Leben mit und in der Kirche
- Kritische Auseinandersetzung mit kirchlichen Entwicklungen
- Erneuerungsbewegung innerhalb der Kirche sein („ecclesia semper reformanda“)
- Prophetische Kraft entfalten
- Verzicht auf Privilegien jeder Art
- Vorrang des (evangelischen) Lebens vor dogmatischen, juristischen und kirchenrechtlichen Regelungen

Br. Stefan Federbusch ofm

Liebe Geschwister,

Stimme des Rufers in der Wüste sein – ein Gnadenjahr auszurufen!!!

Der Auftrag an uns bleibt natürlich, sich um Veränderung zu kümmern – in Kirche und Welt. Immer wieder umzukehren. Menschen so wie Jesus anzunehmen, und keine tausend Bedingungen zu stellen, die ja sowie so niemand erfüllen kann.

Es geht hier auch um Versöhnung, um den Abbau von Barrieren, um Verantwortung füreinander wahrzunehmen, die niemand delegieren kann. Sich gerade auch um die Ausgeschlossenen, die am Rande lebenden, die Diskriminierten zu kümmern – und sie hereinzuholen.

Was könnte dann konkret bedeuten, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen – z. B. angesichts des enormen Flüchtlingsstromes - weltweit?

Was könnten und müssten wir als Jesus-Nachfolgerinnen und Nachfolger tun, dass dies nicht nur im Wort bleibt, sondern Tat wird? Hier spüre ich, wie Jesu Botschaft wirklich „anstößig“ ist, provokativ; auch ärgerlich – weil störend; aufregend, weil sie nicht in Ruhe lässt, **eben ein roter Faden ...**

Das Beispiel so vieler engagierter Frauen und Männer im sozialen, politischen und kirchlichen Bereich ermutigen aber auch mich, dass die Frohe Botschaft des heutigen Tages verstanden wurde – und auch ins Leben umgesetzt wird. Immer wieder neu. Vielleicht auch als eine Art Medizin, welche die vielen negativen Botschaften des Schreckens zu überwinden sucht – um dadurch wieder Hoffnung aufscheinen zu lassen. Da geht Jesus mit, als unser Bruder und der Gott-mit-uns, der befreit.

Mit den Gedanken, dem Bekenntnis des Abtes Urban von Einsiedeln : Die Orden, wie die geistlichen Gemeinschaften, seien historisch gesehen immer eine Antwort auf Krisen in der Gesellschaft gewesen und könnten deshalb auch in der heutigen Zeit viele Antworten auf Herausforderungen innerhalb und außerhalb der Kirche geben.

Eben: Das rote Band der Liebe Gottes braucht Dich, braucht uns!



Mit allen, die sich uns anvertrauen sind wir im Gebet verbunden, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Genesung; Trost den Trauernden. Einen gesegneten **3. Sonntag im Advent**, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

Joh. d. Täufer / Isenheimer Altar im Unterlindenmuseum / Colmar www.pace-e-bene.de

3. Sonntag im Advent 2017

Gaudete



„Mitten unter euch steht ER, den ihr nicht kennt“

Joh 1,6-8.19-28

G. M. Ehlert